

Panorama-Nachrichten

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG Nr. 3 – Juli 2020

Gemeinde-Lehrdienst

Paradoxie der Einswerdung

(von Ivo Sasek)

Liebe Geschwister, liebe Freunde!

Joh. 17,22-23

„Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind; ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, [und] auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.“

Mt. 10,34

„Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Wusste Jesus am Ende seines Weges nicht mehr so genau, was Er eigentlich wollte? War Er vom rechten Weg abgekommen, oder hat Ihn erst eine Abwendung vom Weg des Schwertes auf die richtige Spur gebracht? Denn was Jesus kurz vor Seinem Gang ans Kreuz betete, scheint das exakte Gegenteil von dem zu sein, was Er Seinen Jüngern zuvor gelehrt und sie damit in Schrecken versetzt hatte. Ein Paradoxon, das bei genauerer Analyse aber auf eine höhere Wahrheit hinweist – auf jene nämlich, dass wahre und bleibende Einsheit das Produkt vorab gezielter, gottgewirkter Trennung und Vereinzelung ist. Wie etwa beim Samenkorn, das auch zuerst aus dem Verbund seiner Ähre und des Getreidehaufens herausgelöst und der Vereinzelung in dunkler Erde entgegengeführt werden muss – ehe es in eigener Gestalt, im Verbund erhöhter Einsheit auferstehen kann.

So der göttliche Plan. Was bei jedem Samenkorn leicht zu ersehen und verständlich ist, zeigt sich im grossen Völkerwerden, wo ja auch alles nach dem Samen-Prinzip abläuft, allerdings nicht so leicht eingängig. Denn im grossen Weltenplan geschieht alles weit vielschichtiger, langatmiger, undurchsichtiger, verborgener, dramatischer!

Mitten im gewohnten Alltag kommt es da plötzlich zu trennenden Kräften, Ereignissen aller Art. Nicht selten Krankheiten, Unfälle, Schicksalsschläge und dergleichen. Oder dann zu unlösbaren Differenzen in zuvor eng miteinander verbundenen Kreisen, Familien, Gemeinden, Geschäften, Partnerschaften, Gesellschaften usw. Der Teufel steckt plötzlich in jedem Detail – so zumindest erleben wir es; plötzlich führt über kurz oder lang kein Weg mehr zurück in die gehabte Trautheit – je mehr man um sie kämpft, desto schmerzlicher zerbricht sie, desto tiefer wird der Riss – bis die Trennung und der Abtransport in die Vereinzelung absolut sind. Und so läuft es durchaus nicht bloss in frommer Umgebung, sondern grundsätzlich auch in jedem anderen Gesellschaftskreis, in jeder Sparte des Lebens, jeder Kultur, jeder Religion, Philosophie, Politik usw. Ungeachtet jedes Schreckens und Grauens treibt ein unaufhaltsam mystisches Schwert jeden Menschen früher oder später in den Prozess der Vereinzelung. Doch diese unbezwingbaren Wirkungen folgen einem weisen, allmächtigen und weltumfassenden Heilsplan: Jeder einzelne Mensch muss naturgesetzmässig jener höheren Gestalt der Einsheit entgegengeführt werden, die bleiben wird, ob uns das passt oder nicht – sei es in diesem oder in einem anderen Leben. Denn hier werden wir auf dem Pfad göttlicher Mündigkeit der höchsten zu erlangenden Lebensform entgegengeführt. Es entfalten sich geistliche Naturkräfte, die uns nach göttlichen Prinzipien zur wahren Reife und Einsheit treiben, um höhere und bleibende Frucht hervorzubringen. Die Vollreife dieser höheren und bleibenden Frucht aber liegt in der Fähigkeit, lebendig funktionierendes Organ am weltweiten Menschheits-Organismus zu sein. In der Vereinzelung soll der Mensch die nötige Sehnsucht und Hunger, aber auch gebührend Hochachtung und Respekt vor dem weltumspannenden Menschheits-Organismus erlangen. In der selbstbefangenen Vereinzelung entwickelt auch der Mensch als „Zellwesen“, wie jeder ersterbende Same in der Natur, den unaufhaltsamen Drang nach göttlicher Hoheit und Vervollständigung. In der Verlassenheit des eigenen Selbst lernt jeder Mensch früher oder später die endlosen Vorzüge eines organischen Verbundes zu ersehnen. Wie sich ein körperloser Geist nach einem Körper sehnt, so wird zuletzt jede in der Vereinzelung gereifte Menschenseele sich nach allumfänglicher Ergänzung durch den Menschheits-Organismus sehnen.

Hier könnte ein seelisch Beurteilender aufschreien: Wie kann Gott bloss solche Spaltung durch ein so rücksichtsloses Schwert zulassen? Die Antwort hierzu, lieber Freund, gibt sich jeder Mensch selber – und zwar täglich, jeden Moment. Sind es denn nicht wir Menschen, die um jeden Preis unsere eigenen Wege gehen wollen? Und diese möglichst frei von jeder Einmischung, jeder Autorität und

Verbindlichkeit? Empfindet man denn all die Verbindlichkeiten des Lebens, so etwa die zahllosen Gesellschaftsordnungen, das ständige Arbeiten, Steuern-, Sozialabgaben etc. entrichten nicht grösstenteils gleichsam als Zwang? Wählen denn nicht die Menschen selber ausschliesslich ihre bevorzugten Lebenskreise aus? Sondern sich denn nicht alle von allen und allem ab, die ihnen, aus welchen Gründen auch immer, nicht passen? Sind es denn nicht ausnahmslos die Menschen selber, die unaufhörlich nach Vereinzelung streben, um ihrem niedrigen Ego-Individualismus zu frönen? Wäre es nicht so, würden sie dann nicht Nacht und Tag in allen Belangen um eine bessere Welt kämpfen? Doch der Grossteil der Menschheit unternimmt nichts Verbindliches gegen die Weltprobleme – ganz einerlei, wie sehr man sie dazu aufruft. Die meisten wollen z.B. nichts sehen, nichts hören und nichts weitergeben, wenn wir mit Kla.TV, S&G, AZK etc. wirklich Menschheits-zerstörende Werke ans Licht bringen. Das *Gros* geht daraufhin weder auf die Strasse, noch verbreitet es das empfangene Aufklärungswissen, noch lässt es sich auf irgend eine andere Art aus seiner privaten Wohlfühl-Zone herausbewegen. Solange das Handy noch funktioniert, Kuchen und Bier im Kühlschrank sind und das Essen pünktlich auf dem Tisch steht, kümmert sich das Durchschnitts-Ego um rein gar nichts! So läuft es einfach hier unten. Wen wundert's da, wenn sich am Horizont allgemeiner Gleichgültigkeit plötzlich düstere Sturmwolken bilden, die das Schwert-Gewitter einer antichristlichen Weltherrschaft, eines gnadenlosen Lockdowns, einer irrsinnigen Zwangsimpfung, einer 666-Zwangschippung und dergleichen ankündigen? Man klage hier also nicht allzu schnell über bizarres Unrecht oder mache gar Gott Vorwürfe, weil Er zulässt, dass eine ganze Welt plötzlich gleichsam in Einzelhaft abgeführt wird. Während der Corona-Krise fanden sich Milliarden Menschen plötzlich in einer Art Vorstufe der Vereinzelung wieder. Zu Ende war über Nacht die Fluchtmöglichkeit aus unaufgearbeiteten Ehe- oder Familien- und sonstigen Problemen. Fern waren plötzlich alle bevorzugten Beziehungen. Die Zwangs-Vereinzelungen legten quasi über Nacht offen, wie Organismus-untauglich die meisten noch sind. Es kam zu millionenfachen Ehe- und Familientragödien, zu massenhaften Selbstmorden und Pleiten aller Art. Trotzdem geschieht nach „Verflachung der ersten Covid-19-Welle“ gerade das, was wieder nur allzu typisch für die menschliche Tragödie ist: Anstatt nun alle in der Vereinzelung erkannten Schwachstellen mit Gottes Hilfe anzugehen, all die nötigen Konsequenzen zu ziehen usw., rennen alle als erstes nur umso mehr in die ego-individualistischen Vereinzelungen, pflegen nur umso mehr ihre gesellschaftsfeindlichen Gewohnheiten, holen alles Versäumte in begieriger Lust nach. Und hieran zeigt sich wieder einmal deutlich, wie unfähig der Mensch in sich selber ist, sich aus eigenem Antrieb oder eigener Kraft zu einem organismusfähigen Glied zu entwickeln.

Deshalb muss uns Gott weiterhin jenes Schwert begegnen lassen, von dem Jesus im Eingangsvers gezeugt hat. Wörtlich handelt es sich dabei ja nicht um ein Schwert, sondern um ein Opfermesser, mit dem man Opfertiere in die einzelnen Glieder zerlegt, aber auch um ein Operationsmesser, mit dem man im Körper

steckende Geschosse entfernt. Beides trifft bildhaft genau den Nagel auf den Kopf. Wesentlich für uns ist aber in erster Linie, dass wir den unumgänglichen Prozess verstehen, was da an uns geschieht. Kurz gesagt führt Gott alle Menschen gleichsam in die Wüste ihres Eigenlebens, wo sich Hunger und Durst nach wahren Werten bilden, Sehnsucht nach den saftigen Auen gottgedachter Lebensformen, spricht Gott gelebter Menschheits-Organismen.

Wir ernten aber nichts, was wir zuvor nicht bewusst gesät haben

Dies ist ein Lebensgesetz. Israel wollte sich über Generationen hin nicht sammeln lassen von seinen Gott, bis Er sprach:

„Siehe, euer Haus wird euch ÖDE gelassen.“ (Mt. 23,38)

Das *klingt* für uns Menschen nicht nur dramatisch – es *ist* dramatisch, und zwar bis aufs Äusserste. Doch aus Gottes Perspektive entfaltet sich hier nur der ganz gewöhnliche Sterbeprozess eines Samens, der von seiner Ego-Individualität hin zur fruchtbaren Vervielfältigung gelangen soll. Um unseres Eigenwillens willen nimmt Gott es ganz gelassen, legt Seinen Finger aber auf den wunden Punkt und nennt unser Dilemma wie in **Lk. 13,35** noch etwas unmissverständlicher beim Namen:

„Siehe, euer Haus wird EUCH überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet Mich nicht sehen, bis es geschieht, dass IHR sprecht: »Gepriesen sei, der für sich Wiederkommende in wahren Sein des Herrn!«“ (so etwas genauer). Die in **Mt. 23,38** zuvor genannte Verödung ist mit anderen Worten ein Produkt des Eigenwillens. **„Siehe, euer Haus wird euch überlassen!“** Kurzum: von Gott losgelöste Vereinzelung führt zur Verödung!

Wir befinden uns gerade an einem Wendepunkt der Völkergeschichte. Jetzt bekommen die Völker, was sie über lange Zeit begehrt haben. Aber nicht weiter in Form von Vorteilen durch selbstschonende Absonderung, sondern in Form realer Ernte all dessen, was sie zu „guter Zeit“ gesät haben. Man denke allerdings nicht, dass sobald diese Ernte eine kommende schlechte Zeit offenbart, man dann einfach rufen könne: „Ich bin nun zwar verarmt, aber juhu, Gottseidank gibt es noch diesen mich wieder reich machenden Organismus.“ Nein nein, so billig kommt da keiner rein. So wenig, wie ein streunender Lump ohne Grundkenntnis, ohne Instrument und Übung plötzlich in ein Sinfonie-Orchester reinkäme.

Doch so dramatisch sich alles Weltgeschehen auf der einen Seite entwickelt, so verheissungsvoll führen uns die härtesten Stunden der Versuchung und Dürre dem göttlichen Ziel entgegen.

Die tragische Geschichte von Josef, der von seinen elf Brüdern als Sklave *in die Vereinzelung* verkauft wurde, ist in den Augen von uns Menschen unverzeihlich und brutal, aus der Sichtweise Gottes hingegen heilsfördernd, Leben rettend, Völker vereinend. Glückselig, wer dies sehen kann, so wie der verkaufte Josef

es selber sehen konnte. Denn als die ganze Welt in Hungersnot war und Josefs Brüder am Ende all ihrer Möglichkeiten zerschmettert vor Josef auf dem Angesicht lagen, sprach dieser zu ihnen:

„Und nun betrübet euch nicht, und es entbrenne nicht in euren Augen, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch hergesandt.“

„Und Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten.“ (1. Mo. 45,5.7)

Das Ende (Ziel) der Vereinzelung

Wie der Bildhauer seinen Meissel beiseite legt, wenn er den letzten Schlag an seinem Einzelobjekt getan hat, und wie der Zimmermann den Balken in den Gesamtbau einfügt, sobald er die Endgestalt aus dem abgeschnittenen Baum herausholen konnte, so wendet sich auch das trennende Schwert von uns ab, sobald uns Gott in die vorherbestimmte Verfassung und Gestalt hat wandeln können.

Oder wo das mündige Mitfliessen mit dem himmlischen Haupt innerhalb des Gesamtgefüges gewährleistet ist. Wieder anders gesagt: Der Bann der Vereinzelung nimmt ein Ende, wo die Zelle ihren von Gott zugedachten Platz im Organismus eingenommen hat; wo der vorherbereiteten Aufgabe des Individuums und seinem schöpfungsgemässen Dienst Genüge getan ist; das Schwert der Vereinzelung ruht, wo Gott uns wesensmässig alles in allem und alles in allen geworden ist.

Es gibt auch sanfte, temporär verordnete Wege zur heilsamen Vereinzelung

Damit meine Ehefrau, meine Familie und meine Mitarbeiter ausreichend Gelegenheit zum mündigen Werden in Gott bekommen, trennt Gott mich seit jeher regelmässig für etwa eine Woche pro Monat für Aussendienste von ihnen ab. In den ersten Jahrzehnten unseres Werdens hielt ich regelmässig auswärtige Seminarwochen. Seit der Erstellung der I-VO arbeite ich regelmässig eine Woche pro Ausgabe in der Vereinzelung. So muss meine Crew ständig mündig vor Gott leben. Das trennende Schwert zwecks mündiger Einsicht ist so lebenswichtig für uns, wie das Ein- und Ausatmen in der Brust. Noch heute fragt sich alle Welt, wie Jesus es passiv zulassen konnte, dass sein Freund und Grossprophet Johannes der Täufer geköpft wurde. Doch die Antwort ist eine ganz einfache: Johannes predigte zwar korrekt den Christus, der alle hinein in Seinen Heiligen Geist taufen würde, sprich: hinein in die Mündigkeit durch Gott führen würde. In der Praxis aber setzte Johannes damit fort, seine im Wasser getauften Jünger um sich zu scharen und nicht allein ihnen, sondern auch allem Volk, bis hin zu den Zöllnern und Soldaten, detailliert vorzukauen, was sie zu tun und zu lassen hatten (**Lk. 3,11-16**). Nachdem dadurch viele dachten, er selber sei der Christus (**V. 15**) und sogar Streitfragen aufbrachen zwischen den Jüngern Jesu und denen

des Täufers (**Joh. 3,25/Mt. 9,14**) trieb das Schwert – diesmal das des Herodes – alle Unmündigen in die Vereinzelung. Ich schliesse mit drei wichtigen Fragen, die wir uns stellen sollten:

1. Gewahren wir schon, wie Gott den gegenwärtigen Coronabetrug, die Impfwang-Androhungen und Verchippungen als Schwert nutzt, um alles in Richtung Mündigkeit zu fördern?
2. Erkennen wir schon, dass Gott uns durch Versammlungsverbote, Verfolgungen und Zerstreungen in die Vereinzelung in Wahrheit zur Aussaat für die Durchsprössung der Völker macht? (s. **I-VO 1. Petr. 1,1**)
3. Werden wir das weltweite Wogen als Wellen hin zur Mündigkeit und wahren Einsheit reiten, oder werden wir alles nur als Fluch werten und dadurch ein noch grösseres Schwert herausfordern?

„Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, HERR, da sende ich Hunger ins Land, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern des HERRN Logos zu erfahren.“ (Amos 8,11)

„Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden Mich wahrnehmend erfahren, vom Geringen bis zum Großen unter ihnen.“ (Hebr. 8,11)

Euer Ivo

Familienimpuls

„Danke für Corona“ J

(von Anni Sasek)

Wir dürfen dankbar zurückschauen auf eine reiche Zeit, wo die gemeinschaftszerstörenden, wirtschaftszerstörenden und nachweislich krankmachenden Covid-19-Massnahmen uns in keiner Weise zurückwerfen konnten. Dank sei dem HERRN!! Im Gegenteil! Ich sehe nur Fortschritt, Wachstum und Durchbrüche in neue Dimensionen! Es sind in diesen letzten Wochen und Monaten so viele Wunder der Vermehrung passiert, dass man es nur als einen „Katapult nach vorne“, statt mit Sperre, Kommunikations-Verbot oder Einschränkung der Wirksamkeit bezeichnen kann. Davon werdet Ihr sicher noch einiges lesen können in dieser Ausgabe. Allein Ivo, dem eigentlich das Sprechen zu den OCGern und Freunden bereits an unserem Gesamttreffen im März 2020 und dann am Internationalen Freundestreffen am 23. Mai durch das Versammlungsverbot hätte verweigert werden sollen, hat in dieser Zeit zu ganzen Hallenstadien von Menschen gesprochen! Durch die Online-Konferenzen, durch Livestream-Über-

tragungen und durch seine unglaublich aufschlussreichen Reden auf KLa.TV¹ hat er im Gegenteil, statt einem Sprechverbot, zu ganzen Völkern gesprochen! Das heisst, hier kann man von Zuhörern und Zuschauern sprechen, welche die Millionengrenze weit überstiegen haben. Das nur auf unserem eigenen Sender. Dazu kamen auch noch Interviews auf anderen Sendern und die Verbreitung über zahlreiche andere Aufklärungsplattformen. Ist das nicht herrlich? Der Geist des HERRN lässt sich eben nicht einschränken noch einsperren – und wir mit IHM, wenn wir mit IHM mitfliessen!

Auch wenn mich, wie uns alle, diese unglaublichen Geschehnisse um Corona, mit der ganzen Medien-Propaganda, Pharma- und Lügenpolitik so sehr gequält haben, konnte ich wirklich die letzten Tage von Herzen Danke sagen für Corona ... So wie es Ivo am FT gepredigt hat: „*Nicht einfach für das Schlechte danken und es widerstandslos akzeptieren*“,... sondern von Herzen danken, für all das Gute, das daraus hervorkommt, die Erweckung, das Wach-und-empfindsam-Werden für die Wahrheit von Massen von wahrheitsliebenden und wahrheitssuchenden Menschen. Einfach herrlich!

Mein Exerzierplatz: Lüge entlarven!

So konnte ich natürlich auch Danke sagen für Corona, weil es uns ein verspätetes Trockendock (Ferienzeit mit „Pfiff“²) im Juni bescherte, da es im April nicht möglich war und wir zusätzlich in dieser extremen Zeit Sendung um Sendung mit Gegenstimmen zur aktuellen Krise produzierten. (www.kla.tv/corona). Die Zeit der Erholung war wunderbar, da der Herr uns am Urlaubsort mit einer mobilfunkstrahlungsfreien Zone beschenkt hat und mit viiiiiel Zeit, um Dinge zu bewegen und mit IHM zu besprechen.

Der Part der Botschaft vom Freundestreffen begleitete mich besonders, wo Ivo über die *Kraftverläufe* in unserem Leben sprach: „**Wenn wir im Licht sind, wie ER im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander ... wir sollen so leben in der Rechenschaft, in der Beobachtung was SEINE Wirkungen sind.**“ ... „**Es geht darum, das zu orten, was Dich trennt von SEINER Herrlichkeit.**“ ... „**Du musst auf die Spur kommen: Was trennt Dich von IHM?**“

In meinen früheren Ausführungen, wenn ich jeweils bei den Oratorien, bei einer Einladung oder an einem Frühstückstreffen über die Ehebeziehung oder die Liebe sprach, sagte ich immer „stur“: „Deine Ehebeziehung und Liebe ist genau – das meint **exakt!** – das Abbild deiner Beziehung zum Herrn!“ War das nicht ein bisschen extrem? Kann man das auch nach 36 Jahren Ehe noch so sehen? Warum fühle ich mich dann in letzter Zeit oft etwas abgetrennt, so wie eine

¹ „Wozu Feinde bei solchen Freunden - Aufruf an stumme Zeugen“ www.kl.tv/15993; „Krisenprofite ausschütten - Auswege aus der Corona-Krise“ www.kla.tv/16145; „Sieben Standpauken“ www.kla.tv/16500

² Mit „Pfiff“ meint: Urlaub, wo wir uns persönlich und als Familie neu ausrichten

„gesetzte, älter werdende Ehefrau“, die die Abläufe kennt und immer mal wieder einen Gegenvorschlag hat?? Anstatt im liebevollen, den Herrn in ihm erwartenden Aufblick zu leben. Hiillffee! Das will ich nicht! Also, wenn ich meine früheren Aussagen nicht revidieren will, trennt mich tatsächlich etwas von IHM. Wie wunderbar der Herr doch ist, wenn wir uns IHM stellen, Fragen stellen und die Antwort nicht scheuen! Meine Gedanken schweifen zurück und in SEINER lieblichen Art stellt mir der Herr vor Augen, was mich schon immer von IHM abtrennte: Ein kleines Wort mit vier Buchstaben: LÜGE! Schon immer war das mein Exerzierplatz, mein Übungsfeld: Lüge entlarven! Meine Mutter, die mir in vielerlei Hinsicht Gutes in mein Leben hineingelegt hat, hatte auf der anderen Seite einen besonderen Hang dazu, mich (sicher ungewollt) auch negativ zu prägen: „Jedes Kind wird dich einen Zahn kosten ...“ oder „Mit jedem Kind wirst du 2 kg schwerer sein ...“ usw. Wie man das schon aus meinen Büchlein entnehmen kann, hat der Herr mir Gnade geschenkt, diese Lügen, die sich in meinem Leben ihren Platz sichern wollten, zu entlarven. Nach insgesamt neun Jahren Schwangerschaft hatte ich nur ein klitzekleines Löchlein in einem Zahn und nach elf Geburten hatte ich weniger auf der Waage als bei der Hochzeit J . Jahrelang verbrachte ich aber einen beträchtlichen Teil meiner Stillen Zeit damit, solche und andere niederziehende Lügen des Alltags zu entlarven und aus meinem Leben zu verbannen. Doch wie ist es heute? „Die Liebe vergeht ja eh!“ ... „In den Wechseljahren wirst du dann sehen ...“ Aha, hier steckt der Wurm der Trennung!! Ich reiße das Lügen-Pflänzchen aus meinem Herzen, erwarte und proklamiere vom HERRN *das Gegenteil (!)* und fühle mich wieder verbunden mit dem Herrn und mit Ivo – wie im siebten Himmel!

Durch diese Berührung mit dem Herrn ist mir klar geworden: Unser ganzes Leben ist ein einziger Kampf um Wahrheit und Lüge – jeden Moment, jeder Gedanke, jede Nachricht, jeder Ausspruch bedarf einer Bemessung: Lüge oder Wahrheit? Wird eine Lüge nicht als Lüge erkannt und deklariert, hat sie ihren Fuss durch die Tür in unser Leben geschafft und startet den Prozess der Vermehrung! Das ist Fakt und das ist nicht nur der Grund meiner persönlichen Trennung, die ich hatte, sondern auch der Grund von all dem Chaos, in dem wir gemeinsam drin stecken! Wäre z.B. nur dieser Pandemie-Lüge gleich mit der einfachen Wahrheit: „Die Spitäler sind leer, das Personal hat Kurzarbeit“, begegnet worden, dann hätten wir heute eine andere Welt. Dies nur ein kleines Beispiel. Lüge entlarven ist und bleibt *mein* Exerzierplatz im *kleinen Alltag* und unser *grosses Projekt* mit Kla.TV und allem, was wir tun. Und zwar so lange, bis die Wahrheit alle Menschen freilöst wie sie mich wieder freigelöst hat in diesem Trockendock! Beginnst Du auch damit, bei Dir persönlich im Kleinen und mit uns zusammen im Grossen, die Lüge zu entlarven?

Herzlichst

Anni (wieder frisch verliebt J)

Teamimpulse

Wie immer – nur anders

(von Lois Sasek, 32 J.)

Mai 2020. Von ganz tief innen schwappte es in mir hoch und ich sagte in die Runde: „Aber diese Welt braucht den prophetischen Dienst von Papa doch genau **JETZT in dieser Krise MEHR DENN JE!!**“ Es war gerade die Rede davon, unser jährliches Freundestreffen zu verschieben auf eine Zeit, wo Grossveranstaltungen wieder erlaubt sind. Doch ich erlebte es so eindrücklich, wie die Menschen die Weg-weisenden Reden und Impulse von Papa *in dieser* Corona-Krise aufsaugten wie trockene Schwämme! Weit über eine Million Videoansichten zählten wir alleine von Papas Videos in der Krisenzeit; zum Thema Corona sind es bereits über sieben Millionen Aufrufe auf Kla.TV. Ich wurde erinnert an die Bibelstelle, in der das Volk und die Regierenden zum verstossenen, bekriegten und verfolgten David in die Wüste gingen und sagten (**2. Samuel 5,2**): „Du hast uns doch schon immer angeführt ...“, oder zu Jeftah, der ebenso verachtet und verstossen war: „Führe uns an im Kampf!“ (**Richter 11,6**). Die Zitate¹ an meinen verleumdeten und verstossenen Vater, aus der jetzigen Geschichte, klingen so: „Ivo sollte jeden Abend vor der Tagesschau 10 Min. Redezeit haben.“ „Ivo Sasek ist das Gesicht eines neuen, bevorstehenden, gerechten, goldenen Zeitalters!!!“ „IVO SASEK war, ist und bleibt einer der wichtigsten Menschen auf dieser Erde.“ usw. usw. Wo die ganze Christenheit und Welt orientierungsloser denn je ist – empfinde ich es ganz eindeutig, dass mein verfolgter Vater einmal mehr das prophetische Wort an die Nationen und den „Mantel“ hat (**Jesaja 3,6**) – siehe z.B. www.kla.tv/16500 („Sieben Standpauken“). Wie ich jeden Morgen in der Bibel lese von den Propheten und Dienern Gottes, die in der Geschichte allesamt verfolgt wurden und zumindest Phasen der Verachtung durchschritten – so widerfährt es auch genauso diesem Dienst. Alleine im Jahr 2020 sind es schon über 60 Medienverleumdungswellen, die über meinen Vater und somit über uns mit Kla.TV, OCG, AZK rollten ... Eigentlich ist es ein Gütesiegel.

Doch nun zurück in unsere Runde: Es ging wie im Lift hoch, das Freundestreffen trotzdem durchzuführen (ohne dabei all die scharfen Corona-Massnahmen zu verletzen) und in Unaufhaltsamkeit einen Weg zu finden, die Konferenz mittels einem bombastischen Livestream-Fernsehstudio mit virtuellem Webcam-Stadion durchzuführen. Wir waren alle begeistert und jubelten bei diesem Gedanken. Elias und mir trieb es aber kurz danach die Schweissperlen auf die Stirn: Nur noch vier Wochen bis zum grossen Freundestreffen – von unserem Studio stand, ausser grossartigen Phantasien, gar nichts da. 12 Sprachen – aber kein Übersetzer durfte das Haus betreten, all unsere Spezialisten aus anderen Ländern durften nicht einreisen, Erfindungen standen aus... Unsere Grossveranstaltungen bauen

¹ aus öffentlichen Stellungnahmen zu Ivo Sasek

wir aber sonst immer mittels gewaltigen Schwarmereignissen von 100en Helfern in kürzester Zeit auf und die Durchführung ist nur durch organisches Zusammenwirken aus diversen Ländern und Regionen möglich (www.kla.tv/16501 Min.12:58). Meine Gedanken schweiften zurück in die Zeit, *bevor* wir unsere Veranstaltungen im Schwarm aufbauten und durchführten. Es war eine Handvoll Techniker, die manchmal Nächte durchmachten und vor Erschöpfung in der Versammlung dann einschliefen – ob hinter dem Mischpult oder sonst wo, sie waren wie ausgewrungene Lappen. Man spürte es besonders in den Momenten, wenn es über den Boxen wieder laut quietschte, dass die übernachtigten und überlasteten Techniker gerade ein – zumindest geistiges – Nickerchen machten. Zurück in diese Zeiten? Ohne Schwarm und Organismuswunder? Wir waren beim blossen Gedanken an solch ein Szenario wie von einer Bleilawine überrollt. Doch wie möchte man als organischer Schwarm eine Veranstaltung aufbauen mit solch drastischen Einschränkungen, Kontaktsperren und Abstandsregeln usw.

Da plötzlich stieg die Unaufhaltsamkeit in uns hoch und ich sprach es aus: „Wir machen alles gleich wie immer – nur anders!!!“ Wir sammelten also die Leiter aus allen Ländern und Bezirken wie immer in einer Web-Konferenz zusammen und erklärten ihnen, was wir vorhaben. Also pflanzten *dieselben* Geschwister in ihren Schwärmen von fern alles durch (von Norddeutschland bis Frankreich, von Belgien bis Österreich...). Sie erstellten – jeder von zu Hause aus – Pläne und Inventarlisten bis zum kleinen Adapter und zum Kabel; sie malten Zeichnungen und erstellten Grafiken, wie man alles verkabeln und einstecken muss. Schon war der Schwarm über alle Landesgrenzen hinaus aktiv! Es wurde geknobelt, telefoniert, beraten, gemalt. Videokonferenzen fanden im Studio-Saal statt – mit Spezialisten und Erfindern über all die geschlossenen Landesgrenzen hinaus. Dann erstellten wir als weiteres Schwarmereignis ein „Schaufelrad“, in dem drei Wochen lang jeden Abend/Tag eine andere Gruppe aus der Schweiz als kleiner (Corona-konformer) Umsetzer-Schwarm einen Teil am Studio aufbaute und all die Plänchen und Planungen des grossen Schwarms umsetzte. Mittels Fernbetreuung, Telefonverbindung, Fotos, Filmchen und sogar Liveübertragungen wurden die kompliziertesten Systeme, Geräte und Mischpulte richtig eingestellt und in Funktion gebracht. Während der Veranstaltung wurden die technischen Geräte zur Simultanübersetzung und Übertragung in die zehn Sprachen sogar ferngesteuert bedient aus allen möglichen Orten der Welt. Da war der faszinierende Organismus in der Praxis aktiv, den mein Vater seit Jahrzehnten lehrt und zwar genau IN DER Krise überwältigender und anschaulicher denn je! Da wurde geschraubt, auf den Millimeter abgemessen, befestigt, geknobelt, geschreinert, erfunden – mit allen verbunden ...

So hatte das erste digitale Freundestreffen der OCG über 47.000 Besucher! Schon live waren Menschen aus 41 Ländern zugeschaltet (*Deutschland, Schweiz, Österreich, Belgien, Kroatien, Italien, Russland, Frankreich, Ukraine, Hongkong, Spanien, England, Afrika, Ecuador, Weissrussland, Norwegen, Kanada,*

USA, Australien, Lettland, Türkei, Estland, Syrien, Mexiko, Albanien, Niederlande, Luxemburg, Kirgistan, Lichtenstein, Island, Schweden, Ungarn, Litauen, Rumänien, Moldawien, Irland, China, Philippinen, Tschechien, Japan, Kasachstan). Zuschauer schrieben uns: „WOW! Ihr seid wirklich unaufhaltsam!!! DANKE Ivo für die richtungsweisenden Worte, DANKE allen Künstlern für die fantastischen Beiträge, DANKE allen Technikern und allen Helfern, die die Veranstaltung und den Livestream ermöglicht haben ... ❤️“, „Was für eine grossartige Technik! Das ist jetzt die richtige Zeit, um die ganze Welt zu vereinen. Frieden in der ganzen Welt!!! Einfach Gänsehaut pur!!! Ich danke euch!“, „Spektakuläre Veranstaltung. In jeder Hinsicht kann man nur unermesslichen Dank aussprechen.“ „Wow, ein Feuerwerk an Schönheit und Lieblichkeit“ usw. usf. Die Botschaft „12 Geheimnisse der Unaufhaltsamkeit“ hatte so unglaubliche Kraft auf sich, dass sie allorts Erweckung auslöste. Wie beim Manna in der Wüste, das vielseitig verarbeitet wurde (**4. Mose 11,8** – die einen backten, die anderen kochten oder trockneten es), so wird auch dieses Wort auf verschiedenste Weise verarbeitet und verdaut: in Nachversammlungen, Bemessungen, Kurzfassungen, Bewusstseinsprüchen, Mantras, grafischen Darstellungen und Bildern usw. Auf diese Weise wird dieses gewaltige Wort allorts in die Praxis umgesetzt und wird „Fleisch“.

Lass dieses Ereignis nicht an Dir vorbei gehen! www.ocg.life/unaufhaltsamkeit/¹
Auch Du bist herzlich dazu eingeladen, Teil dieses internationalen und unaufhalt-samen Organismus zu werden! Melde Dich bei uns, wir freuen uns auf Dich ❤️!

In Liebe

Deine Lois

Zwischen goldenem Globus und Mobilfunk-Antenne

(von Elias Sasek, 28 J.)

Kürzlich war ich mit meiner Frau unterwegs und schaltete ein christliches Radio ein. Es lief ein Interview. Eine Mutter engagierte sich für Abfallreduzierung auf den Stränden Portugals. Sie säuberte mit ihren Kindern das Ausland von allerlei Plastikflaschen und Müll. Die Moderatorin fragte sie dann allen Ernstes: „Wir sind ja Christen. Mal ganz unter uns, weshalb engagiert Ihr Euch für Nachhaltigkeit? Diese Welt wird ja ohnehin verbrennen und wir werden einen neuen Himmel und eine neue Erde beziehen. Weshalb sich für etwas abmühen, das sowieso bei der verheissenen Christen-Entrückung verbrennen wird?“ Die Frau kam ein wenig ins Stottern. Ich schaltete aus.

Vor einigen Tagen erfuhr ich, dass die Nachbarfirma unseres Wohnhauses in Walzenhausen eine Mobilfunk-Antenne aufs Dach bauen möchte. Der Mobil-

¹ oder schau unter www.kla.tv/16501 – hier kann man ganz einfach zu einzelnen Teilen navigieren.

funkmast soll den ganzen Nordhang in Walzenhausen rösten und darüber hinaus direkt in jenes Dachzimmer strahlen, welches wir als Kinderzimmer einrichten möchten für unseren erwarteten Nachwuchs Anfang Dezember. Eine Mikrowellen-Antenne, keine 20 Meter Luftlinie vom Stubenwagen entfernt. Meine Frau und ich vereinbarten umgehend einen Termin bei der Geschäftsleitung. Es gab kein Durchkommen. Die Verträge seien bereits unterschrieben. „Wir sind in einem Rechtsstaat“, meinte der Geschäftsführer zum Schluss lächelnd. „Sie können Einsprache zur Baueingabe erheben, sobald diese dem Bauamt vorliegt.“ Reichen die Naila-Studie und über 30.000 weitere Studien und Publikationen noch nicht? Diese haben zweifelsfrei bewiesen, dass die Zunahme von Krebstoten mit der Entfernung von Mobilfunkantennen in Verbindung steht. Ganz zu schweigen von nachgewiesenen Schäden wie Schlaflosigkeit, Konzentrationsstörungen, Nervenleiden, Impotenz usw. usf.

Soll das die Zukunft unserer Kinder sein? Ich erinnerte mich an das christliche Interview. Doch auch in diesem Moment konnte mir die verheissene „goldene Erde“ samt Entrückung mit Engelsgesang kein Ruhekitzel sein. Sollte ich hoffen, dass wir auf die goldene Erde umziehen können, bevor die Antenne montiert ist? Und sind dann auf dem goldenen Globus plötzlich alle Probleme verpufft, die wir hier unten nicht lösen wollten? Oder wie lange dauert es dann, bis unser Untermieter in der Himmelspforte das WLAN einstellt, weil er keinen Empfang auf seinem Smartphone hat? Oh, verkehrte Welt!

Ich fühlte mich verlassen von jener Christenheit, die sich auf dem Entrückungs-Ruhekitzel ausruht, anstatt sich mit uns den Missständen dieser Welt zu stellen! Sammelt man Unterschriften für solch gewichtige Anliegen, erhält man Unterstützung von Atheisten und Bürgern aller Religionen. Die meisten Christen unterschreiben nicht. Wieso nicht? „Wir sollen uns nicht politisch engagieren, das ist Gottes Sache!“ Mit anderen Worten: Diese Erde wird verbrennen. Wir werden entrückt, wenn Jesus vom Himmel kommt und für uns alle Missstände aufräumt! „Wenn die verheissene Entrückung noch auf sich warten lässt, können wir den Märtyrer-Tod sterben, so wie dies unsere Vorfahren selig taten.“ Hallo! Jetzt ist nicht Zeit für Märtyrer, sondern Zeit für neues Leben! Es sind schon genug Menschen rund um Mobilfunk-Antennen ihren Märtyrer-Tod gestorben!

Angesichts dieser globalen Bedrohung, die wieder einmal bis vor die eigene Haustür kommt, möchte ich an das goldene Zeitalter auf dieser Erde glauben und nichts in die Zukunft verschieben! Die Predigt meines Vaters vom Freudentreffen 2020 „Das Geheimnis der Unaufhaltsamkeit“, gibt mir neuen Glauben dafür! Pa sprach davon, dass Jesus uns lehrte und demonstrierte, nicht einfach alles Böse zu tolerieren oder gar passiv zu werden angesichts aller Bedrohung! Viel mehr dürfen wir uns, trotz menschlichem Unvermögen, nicht darüber erzürnen, sondern DANKEN für jedes Ereignis. Zum Beispiel ganz praktisch: „Danke für diese Mobilfunk-Bedrohung, das bringt jetzt etwas Neues hervor, was sonst nie hervorgekommen wäre!“ Was für ein gewaltiger Schlüssel für

den praktischen Alltag haben wir durch dieses aktuelle Wort wieder erhalten! Egal wie ungünstig die Umstände zu sein scheinen: Wir sagen DANK im festen Glauben, dass jede Bedrohung den unaufhaltsamen Christus *IN UNS* hervorbringt! Das erwarten wir jetzt in Bezug auf alle niederschmetternden Neuigkeiten und werden die nächsten Schritte erkennen, wie sich der Christus in uns live ausgestalten wird. Bis zum Endziel: Die Königsherrschaft Gottes auf dieser Erde, durch und in uns – nicht erst irgendwann im goldenen Himmel!

Sei dabei! Heute schon. Die neue Welt beginnt zu Hause!

Euer Elias

Durch gelassene Schwachheit zur Unaufhaltsamkeit

(von Stefanie Sasek, 28 J.)

Auch dieses Jahr konnte eines unserer grössten Events des Jahres trotz Corona stattfinden: das Freundestreffen. In nur wenigen Wochen schenkte der HERR die benötigten neuen Wege, um diese gewaltige Grossveranstaltung als Livestream-Event durchzuführen. Hier ein kleiner Auszug unserer Neuheiten aus der IT-Abteilung:

- Unsere Livestream-Technik wurde auf die Teilnahme von mehreren Zehntausend Zuschauern ausgebaut.
- Eine Weltneuheit mit einem Webcam-Stadion. Unzählige Gesichter bildeten auf Grossleinwänden ein Webcam-Stadion und gaben in Echtzeit ihre Reaktionen als Ton und Bild ins Studio wieder und erzeugten so ein „Vorort-Feeling“. Die Stimmung und Atmosphäre im Raum und hinter den Bildschirmen war super J !
- Geschwister aus allen Teilen der Erde übersetzten live in 10 Sprachen und liessen so das Wort zu einem multinationalen Zuschauerpublikum fliessen. Wir zählten alleine am Veranstaltungstag Zuschaltungen aus über 41 Ländern!
- ... und vieles, vieles mehr.

Das Motto unseres diesjährigen Freundestreffens lautete: „*Geheimnisse der Unaufhaltsamkeit*“. Ivo sprach an diesem Tag über 12 Geheimnisse der Unaufhaltsamkeit. Ein Zufall? Ich denke kaum! Wir erlebten nämlich nicht nur in der IT-Abteilung, sondern in sämtlichen Bereichen der Vorbereitung, wie der HERR *unaufhaltsam* Seinen Plan mit uns durchführte – trotz aller Corona-Einschränkungen.

Während ich Ivos Ausführungen zuhörte, erhielt das dritte Geheimnis der Unaufhaltsamkeit ein praktisches Gesicht für mich. Die Predigt war wie die wertvolle Erklärung dafür, was an mir im Vorfeld geschehen war und ich konnte dem HERRN einfach nur dafür danken.

*Drittes Geheimnis der Unaufhaltsamkeit:
à Wir sind unaufhaltsam, wenn wir es in gelassener Schwachheit
an uns geschehen lassen.*

Ich fühlte mich selten so schwach und elend wie in den Wochen vor dem Freundestreffen. Dies, weil ich schwanger sein darf (J J J) und exakt auf den Startschuss der Veranstaltungsvorbereitungen von einer schwangerschaftsbedingten Übelkeit und Müdigkeit heimgesucht wurde. Als ich im Vorfeld vom Webcam-Stadion, den Echtzeit-Reaktionen usw., kurz: von den sportlichen IT-Plänen hörte, wusste ich, dass ich trotz meiner Schwachheit meinen Teil für das bevorstehende Treffen geben möchte. In erster Linie, indem ich Elias, meinen Mann und IT-Leiter, wo immer möglich unterstütze.

Zu erleben, dass genau dieser elende Zustand die **nötige Voraussetzung** war, dass ich überhaupt *von Moment zu Moment vom HERRN* empfangen konnte, was ich in der Aufgabenflut als Nächstes erledigen sollte, war das Geheimnis Seiner Unaufhaltsamkeit in mir und durch mich. Zum Beispiel: Wann ist Zeit für eine Pause? Soll ich weiter dranbleiben? Wann ist die vorherbereitete Zeit für den Haushalt? Muss die Wäsche in dieser Zeit wie jede Woche sein oder kann sie warten? Wann kann ich Grafikanliegen angehen usw. Durch die ständige Abhängigkeit zum HERRN in dieser schwangerschaftsbedingten Übelkeit konnte ich in diesen Wochen wie nie zuvor aus Seinen Kraft-, Freude- und Befähigungsquellen schöpfen, ohne auf meine eigenen Kräfte bauen zu können. Elias war zudem so dankbar, dass ich trotz der vielen Anliegen unserem Baby die nötige Sorge trug und erfreute sich an meiner Gelassenheit, den kleinen Aufmerksamkeiten und meinem wachsenden Babybauch. J

Ich habe mir die Unaufhaltsamkeit früher auch ganz anders vorgestellt, aber nun erlebt, dass der HERR erst dort durch mich unaufhaltsam seinen Willen tun kann, wenn ich die nötige Schwachheit – in welcher Form auch immer – zulasse, sie gelassen annehme und so Sein Werk an und durch mich geschehen lasse. Denn: „... *das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache.*“ (1. Korinther 1,27)

Wenn Du mehr über das Freundestreffen und diese wunderbare Predigt erfahren willst, dann schau Dir auf Ivos neuer Webseite www.ivo-sasek.ch/unaufhaltsamkeit den kompletten Livestream an. Und übrigens: Auch das Rahmenprogramm war der Knüller!

Es grüsst Dich herzlich

Deine Steffi mit kleinem J im Bauch

Tiefere Quellen

(von Andreas Funk, 33 J.)

„Wer ist denn von uns der Lehrer des Jahres? Ich würd’ sagen, das ist Andreas. Er erreicht am meisten die Herzen der Schüler.“ Das waren die Worte meiner Kollegin, als es darum ging, wer vom Lehrerkollegium die ausgediente Kaffeemaschine erhalten soll. J Interessant. Ein Lehrer des Jahres, der die Herzen erreicht – ganz ohne Smartphone, WhatsApp, Instagram, ohne Kenntnis über die neuesten Serien, die aktuellen Fussballresultate oder den Bachelor im Fernsehen ... Ja, sehr oft kann ich nicht mitreden und bin überhaupt nicht im Trend. Im Gegenteil, ich spreche mit meinen Schülerinnen und Schülern über die Gefahren des Mobilfunks, über die zunehmende Herrschaft der Technik, über die Gefahr einer verfrühten Freundschaft und darüber, was denn wirklich „leben“ ist. Kürzlich redeten meine Schüler (16-17 Jahre alt) miteinander, dass sie mit dem Beginn ihrer Ausbildung ein komplett neues Leben beginnen möchten. Ich gesellte mich zu ihnen und fragte sie, ob ich ihnen drei Tipps geben soll, wie ihr Leben effektiv und schnell verändert werde. Sie waren sehr interessiert und gespannt auf meine drei Tipps. Ich sagte zu ihnen: „*Erster Tipp: Entsorge Deine Computer-Games – zweiter Tipp: Entsorge Dein Handy – dritter Tipp: Entsorge Deinen Fernseher. Aus dem Vakuum, das dann entsteht, kommt das neue Leben.*“ Sie schauten mich mit grossen Augen an und gaben mir Recht, dass dies ein völlig neues Leben bedeuten würde. Ich merke immer wieder, dass gerade die Demonstration, dass ich aus tieferen Quellen des Lebens, Glücks und der Weisheit schöpfe, Hochachtung bewirkt.

Ich erinnere mich dabei wieder an die Zeit vor etwa 20 Jahren, als wir die OCG kennenlernten. Ich kam so tief mit dem Leben Gottes in Berührung und schwebte nach jeder Versammlung förmlich nach Hause. Das empfangene Leben wollte ich *nie wieder* verlieren. Als nächstes spürten mein Bruder und ich, dass die Computer-Games uns dieses Leben immer wieder raubten. So warfen wir sie allesamt weg. Auch als ich nach einigen Jahren mein erstes Handy hatte, fand dieses dann ebenfalls den Weg in den Eimer. Alles, was mich von diesem Leben trennte, gab ich nach und nach auf. Und so ging und geht es bis heute, indem wir als gesamter Organismus gemeinsam jedes Leben-trennende Element beseitigen und in allem dieser hochführenden Kraft folgen. Das ist so ein wunderbares Leben!

Dieses Prinzip erklärte uns Ivo am letzten Freundestreffen wieder auf eindrückliche Weise: „*Es gibt nur In (!) Gesetz: Und das ist das Gesetz des Geistes des Lebens! Wenn die Kraft Gottes von mir weicht, so bleibe ich sofort stehen und schaue, was die Gegenwart Gottes kaputt gemacht hat [...] Es geht darum, das zu orten, was von dieser Herrlichkeit, von Ihm trennt!*“ (Botschaft „Zwölf Geheimnisse der Unaufhaltsamkeit“).

Und da bin ich so überaus dankbar, dass wir durch die Botschaften von Ivo immer wieder zu dieser weit tieferen Quelle geführt werden. Es ist keine Religion, sondern Leben im Hier und Jetzt, in jedem Moment. In der eben erwähnten Botschaft

wurde uns einmal mehr enthüllt, wie wir unaufhaltsam in Gottes Kraft drinbleiben und verbunden bleiben können mit der Herrlichkeit, die uns berührt. Dies ganz ohne Anstrengung und fromme Bemühungen. Zitat: „*So ein Leben bedarf ein Mitgehen mit Gott – das ist so köstlich, es ist, wie wenn du am schönsten Ort der Erde nie mehr weg möchtest.*“ So ein Leben wünsche ich uns allen von ganzem Herzen – Leben aus tieferen Quellen.

Kennst Du dieses Leben noch gar nicht? Dann empfehle ich die eben erwähnte Botschaft oder eine Bemessung, bei der Du die göttliche Navigation des Friedens erfahrend kennenlernen kannst.

Herzliche Grüsse

Dein Andreas und Salamith

Prinzip der Veränderung!

(von Stefan Ruff, 30 J.)

Jeder Mensch verspürt doch den Drang nach Veränderung in sich. Seien es persönliche Mängel oder Mängel im gemeinschaftlichen Leben usw., alles drängt nach Veränderung. Doch die meisten von uns scheitern in der Praxis, da wir es oft auf einem religiösen Weg versuchen. Sprich, wir versuchen durch Anstrengung und „Sich-Mühe-geben“, Veränderung hervorzubringen. Doch die Wirklichkeit ist anders festgelegt! Dies lehrte uns Ivo einmal mehr am vergangenen Freundestreffen. Ein Prinzip zu dieser unaufhaltsamen Veränderung war nämlich: Genau an dem Punkt, wo uns Dinge begegnen, die im Moment gerade richtig unangenehm sind oder uns überfordern, „DANKE“ zu sagen. Wenn man sich an diesem Punkt nicht ärgert, abhaut oder innerlich absinkt, sondern „DANKE“ sagt, kommt SEINE Wollenkraft, das meint SEINE übernatürlichen Zuströme, Wirkungen, Ideen etc. in einem hervor, dass man sich vor der unaufhaltsamen Veränderung gar nicht mehr retten kann J! Ist das nicht gewaltig?

Ich durfte da selber wieder eine coole Erfahrung machen. Ich bin ja unter anderem mitverantwortlich für die Verwaltung der Häuser und die Koordination der Anliegen an den Transport-Fahrzeugen von unserer Dienst-Basis. Wir haben in diesen Bereichen noch verschiedene mühsame Umstände, die ich gerne mit meinem Team in Form einer nächsten Sitzung besprechen wollte. Ich hatte mich schon die ganze Woche mit Sitzungen darum bemüht, dass wir die ausstehenden Anliegen in diesen Bereichen irgendwie auf den Punkt bringen können. Doch dann kam genau dieser coole Moment. J Wir bekamen von unserer Vorgesetzten das Signal, dass wir doch eher etwas zurückschrauben sollten mit den vielen Sitzungen, da „Sitzungen allein“ nicht wirklich zum Ziel führen ... In diesem Moment hatte ich es innerlich gerade etwas schwer mit der Aussage, da ich keinen anderen Weg sah, als die Dinge zu besprechen. Doch weil ich um dieses Veränderungsprinzip wusste, begann ich innerlich einfach zu danken und dieses

Signal an mich ran zu lassen, obwohl ich es noch nicht ganz nachvollziehen konnte, wie wir es machen sollen und es etwas weh tat, dies so zu tun. Und tatsächlich: Nach kurzer Zeit begann SEIN Wollen in mir zu wirken, ich verstand das Signal tiefer und mir kam die Inspiration, wie wir es angehen können. So packten wir dann die Anliegen ohne „Zusatz-Sitzung“ gleich *gemeinsam in der Praxis an* und erlebten dabei voll „Feeling“ J! Einige „unlösbare“ Dinge waren so im Nu auf dem Punkt. Zum Beispiel war auch ein übriges Fahrzeug, das wir schon seit über einem Jahr verkaufen wollten, nach unserem gemeinsamen Einsatz, schon am darauffolgenden Tag verkauft! Wie herrlich! J

Ja, wenn wir DANKEN können, da wo es gerade etwas wuchtet in uns, kommt SEIN Wollen und SEINE Kraft zur wunderbaren, unaufhaltsamen Veränderung in uns, zur Wirksamkeit! Dies ganz praktisch zu erleben, wünsche ich auch Dir!

Euer Stefan

Da kann man ja eh nichts machen!?

(von Noemi Ruff-Sasek, 30 J.)

Fordert Dich die aktuelle Weltlage manchmal auch etwas heraus? Durch die vielen Medienberichte und Corona-Massnahmen liess sich ja unverkennbar erkennen, worauf vieles hinausläuft: z.B. den sogenannten „freiwilligen Impfwang“ (es ist dir ganz frei gelassen ... du kommst bei Nicht-Impfung halt z.B. einfach nirgends mehr rein ...), die Bargeld-Abschaffung (es ist ja so „gefährlich“ wegen den daran haftenden „Viren“...), selbst die breitflächige Funktionsfähigkeit und Einsetzung/Implantierung des RFID-Chips¹ scheint durch die ganze Technologisierung und Aufrüstung mit 5G etc. direkt vor der Tür zu stehen. Vor 12 Jahren, als ich meine Lehrabschlussarbeit über dieses Thema¹ schrieb, erschien das noch völlig „utopisch“, da es als „fast unmöglich“ galt, dass es jemals so viele Lese- und Empfangsgeräte geben könnte, die dafür benötigt werden – was mit 5G aber definitiv keine Utopie mehr ist, usw.

Leider sagen aber zu all den unangenehmen Themen immer noch viele: „Da kann man ja eh nichts machen!“ Doch stimmt das wirklich, dass man bei all dem „eh nichts machen kann“? Eine kleine Alltagssituation hat diesbezüglich wieder einmal Bände zu mir geredet:

Da unsere zwei kleinen Jungs (Arnold 2 1/2 J. und Josua 3 1/2 J.) in der letzten Zeit am Morgen oft etwas früher wach waren, sagte ich ihnen, dass sie sich schon einmal alleine anziehen sollen, bis ich komme. Josua könne Arnold helfen, da Arnold es noch nicht alleine kann. Es ging nicht lange, kamen beide konsterniert zu mir, da sie es nicht schafften. Im Erklären, wie sie es gemeinsam schaffen können, berührte ich den HERRN, apropos: „Da kann man eh nichts

¹ Radio-Frequenz-Identifikation – siehe im Buch „Charagma – das Malzeichen des Tieres“ Bestell-Nr. 29, www.elaion-verlag.ch/buch-charagma

machen“ (... sie sind halt einfach noch zu klein dafür ...). Es stimmte: Josua schaffte es alleine nicht und Arnold schaffte es alleine nicht. Doch als beide das, was jeder von ihnen konnte, rein gaben, sah es plötzlich anders aus: Josua legte Arnold die Hose schön hin und half ihm, das richtige Bein ins richtige Hosenbein zu stecken. Das schaffte Arnold noch nicht. Dafür zog Arnold anschliessend die Hose selber hoch, das schaffte Josua bei Arnold nicht, für Arnold war es aber ein Leichtes. So schafften sie GEMEINSAM, ohne Hilfe „von Aussen“ J , was eigentlich beide nicht konnten J ! Das hat mich richtig begeistert J ! So läuft das doch! Du schaffst NICHT, diese Weltlage bleibend zu verändern, und ich schaffe es NICHT! Das bedeutet aber nicht, dass man „eh nichts machen kann ...!“ *Denn wenn JEDER das, was Gott so Wunderbares in IHN hineingelegt hat, reingibt, wird Unmögliches möglich und was wir eigentlich wirklich nicht können, vermögen wir dadurch dann eben trotzdem J ... gemeinsam!*

Wir sind daher alle zusammen, gegenseitig wichtigste Teile für einander – nicht nur zu Hause, sondern ebenso in dieser krassen Weltlage! Ich freue mich daher über jeden, der sein wunderbares Teilchen, das Gott durch ihn wirkt, reingibt und nicht mehr länger denkt: „Da kann man ja eh nichts machen ...!“

Von Herzen

Deine Noemi

Den „Schwarm“ gekapert

(von Joschua Sasek, 26 J.)

Kennt Ihr unsere OCG-Praxistage? An Praxistagen lernen wir, das gepredigte Wort anhand praktischer Projekte zur Umsetzung zu bringen. Wir trainieren dabei auch, wie *ein* Vogel- oder Fischeschwarm zusammen Dinge zu bewegen. Das kann z.B. das Produzieren von Broschüren sein oder wie kürzlich bei uns in Walzenhausen, das schwarmmässige Reifen- und Ölwechseln bei unseren Autos, usw. Vielleicht kennt Ihr diese Schwarmaktionen schon von unseren Veranstaltungen, beim Technik-Auf- und Abbau. In zwei bis drei Stunden ist die gesamte Technik aufgebaut bzw. in Betrieb und in ca. 30 Minuten (!!!) ist die Technik wieder abgebaut. Ich finde das unglaublich faszinierend. Schon als kleiner Junge machte ich mit meinen kleinen Geschwistern die Küche sauber und gründete dabei das „Hände-Hoch“-Prinzip: Alle strecken die Hände in die Luft (als Zeichen der Bereitschaft) und nach der Definition des Zeitziels wird angepackt, dass die Fetzen fliegen! (Siehe www.familie-sasek.ch/kurzclips à Küchenaktion in drei Minuten).

Ähnlich machten wir es vor einigen Wochen bei unserem Praxistag in Walzenhausen. Ich darf nämlich seit einigen Monaten unter anderem die Planung/den Leitstand von unseren Autos in unserer KFZ-Werkstatt tragen (Wartungen, Checks, Dokumentationen usw.). Zusammen mit einigen jungen Automechanikern und Helfern aus unserer Umgebung, durften wir in wenigen Stunden wie

ein Ameisenschwarm bei sieben Autos die Reifen, sowie bei mehreren Autos das Öl wechseln, diverse Filter ersetzen, System-Checks durchführen, Flüssigkeiten nachfüllen, Mängel notieren usw. Das Wetter spielte entgegen den Prognosen perfekt mit. Ich hatte einen persönlichen Gast dabei, welcher voller Begeisterung mit anpackte. Mir fiel eine grosse Last von den Schultern, als dieser ganze Berg versetzt wurde. Mit wehenden Fahnen kehrten wir von diesem Praxistag zurück. Als ich Daniela, die seit Jahrzehnten unsere Basis hirtet, ganz begeistert von dem Schwarm-Einsatz erzählte, freute sie sich und stellte noch zwei bis drei Fragen. Mit einem Mal fühlte ich mich ein bisschen wie der König Saul, der nach der Schlacht gegen Amalek voller Triumph dem Propheten Samuel begegnet. Daniela hatte uns Leitern am Morgen einen wichtigen Impuls mitgegeben, welchen ich nicht umgesetzt hatte. Sie ermutigte uns, mit all unseren OCG-Jugendlichen wieder einmal die persönliche Berührung zu suchen, auf Herzensverbindung zu gehen, zu fragen, an welchen Prozessen sie dran sind, wie es ihnen geht. Dies machte ich nur flüchtig ... Mir wurde klar, dass ich den Schwarm gekapert hatte, um das ganze Pensum bei den Fahrzeugen abzutragen! Mir ging es in erster Linie darum, dass ich danach ganz frei wäre, um mit den grossen Projekten für das Freundestreffen 2020 starten zu können, anstatt den Schwerpunkt darauf zu legen, wieder ganz bewusst mit den Jugendlichen die Berührung zu suchen, Anteil an ihren Prozessen zu nehmen und auch Anteil an meinen Prozessen mit dem Herrn zu geben.

Als wir den Tag gemeinsam auswerteten, realisierten wir diese Verschiebung der Prioritäten in mehreren Bereichen. So schälte Daniela nochmals extrem kostbare Kernpunkte heraus, die ihr in den ganzen Jahrzehnten des organischen Zusammenwirkens sehr wichtig geworden sind: Wie schnell wird irgendein Schwarm-Ereignis zum Deckmantel für einen Drive/Stress, bzw. ein Ersatz dafür, einander wirklich gegenseitig wahrzunehmen. Wie schnell rutscht man durch diese Verschiebung auch in eine Lehrer-Rolle, anstatt anhand der *eigenen, selbst durchlebten Praxis* den Mitmenschen zum Brot zu werden. Wie schnell versucht man dann irgendetwas in die Menschen hineinzulegen, anstatt in echter Herzensverbindung **das aus ihnen herauszuholen, was bereits in ihnen angelegt ist**. Hier sehe ich mich in einem extrem gewichtigen Trainingsfeld drin. In mir hat dieser Samstag wieder eine tiefe Gottesfurcht ausgelöst, wie leicht man am wirklichen Dienst vorbeilaufen und auf irgendwelche Projekte „abfahren“ kann. Ich bin dem Herrn sehr dankbar für diese Situation, die mich neu justierte, worauf es ankommt: Es geht um die echte Herzensverbindung und das Wahrnehmen des Umfeldes. Einzig auf diesem Weg bilden sich ein Kraftfeld und eine solche Herrlichkeit, dass irgendwann ganze Nationen von diesem Lebensstrom durchpulst und erfasst werden.

Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Gelegenheit, um diese göttlichen Prioritäten im Herzen zu festigen!

Euer Joschua

Auszug aus der Erlebnisbroschüre „Militärdienst mit Sinn“

(von Jan-Henoch Sasek, 25 J.)

Sinn meines Auftrages

Rekrutenschule 2015/2016

Anhand einer Predigt meines Vaters mit dem Titel: „Freimut am Tag des Gerichts“, erkannte ich, dass *Konfrontation* mein Programm ist. Daraufhin trieb mich der Geist, ungefähr in der Hälfte meiner Militärdienstzeit, einen Antrag zu stellen für eine Kompanierede. Nach wochenlangem Ringen und Dranbleiben bekam ich die Möglichkeit, an einem bevorstehenden Kompanieabend der 13. Woche, eine ca. 30-minütige Rede vor der gesamten Kompanie (ca. 80 Rekruten und Unteroffiziere) zu halten. Zuerst begann ich ihnen zu zeigen, wie gut es uns eigentlich geht im Vergleich zu anderen Ländern, da viele meiner Kollegen all das Gute, das wir ständig erhielten als selbstverständlich hinnahmen und sich demgemäss auch manchmal unzufrieden verhielten. „Ja, wir haben ein Dach über dem Kopf, haben einen guten Schlafplatz, schmackhaftes Essen und vieles mehr. Es geht uns sogar so gut, dass eine Studie unseren Wohlstand wie folgt beschreibt: „Die grösste Angst der heutigen Zivilisation besteht nicht mehr in der Angst vor Kriegen oder Hungersnöten, sondern vielmehr in der Angst, sein Handy zu verlieren!“ Eigentlich schockierend, nicht wahr?!“ So begann ich den Bogen zu spannen und sie zu konfrontieren mit der Not und dem Leid in der Welt. Bevor ich ihnen z.B. den erschreckenden Kurzfilm der nuklearen Bombardierung von Hiroshima zeigte, nahm ich Bezug auf die von mir – zu Beginn – gestellte Frage, wie ihr Gemütszustand sei. Denn Fakt war, dass damals 60.000 Menschen eine solche Frage nicht mehr beantworten konnten, wie es meine Kameraden taten mit „gut, danke“. Weisst Du wieso? Weil sie einfach tot waren. 100.000 Menschen konnten diese Frage auch nicht mehr mit „gut“ beantworten, da sie schwer verletzt waren und an heftigen Schmerzen litten. So zeigte der Kurzfilm den Skandal und die Frucht der gesamten Kriegspropaganda auf, bei dem die ganze Kompanie aufmerksam zuschaute und zuhörte ...

Ich zielte im weiteren Verlauf meiner Rede darauf ab, dass wir gemeinsam Frieden schaffen sollen in dieser Zeit. Ja, jeder macht sich doch auch Pläne für seine Zukunft – und was dann, wenn der Krieg kommt? Wir schauten uns dazu den Videoclip „Eine neue Welt“ an. Der Gesang meiner Schwester Anna-Sophia zusammen mit dem Schattenspiel vermittelte die Realität des Krieges sehr eindrücklich (www.sasek.tv/de/azk10/eineneuewelt). Nach diesem Lied geschah eine überraschende Wende. Aus der zuvor zurückhaltenden Stille wurde spürbare Begeisterung. Das ganze Publikum begann laut zu applaudieren und mit dem letzten Teil der Rede schien die Atmosphäre den Höhepunkt erreicht zu haben. Ich erzählte ihnen unter anderem auch, wie schön es ist, als Familie in Frieden zu leben und wie man so gemeinsam etwas bewegen kann. Dazu schauten wir uns als gesamte Kompanie (inkl. des Kaders) die Filmclips an, bei

denen wir als ganze Familie Sasek in kürzester Zeit die Küche und auch das Haus reinigten und aufräumten. (<https://www.familie-sasek.ch/kurzclips>) „Sasek, wo bist Du zu sehen?“, rief einer laut durch den Saal ... J Meine Kameraden konnten es kaum fassen und machten grosse Augen J . Zum Schluss endete es wieder mit grossem Beifall und lauten Pfiffen aus dem Publikum. Meine Kameraden bedankten sich bei mir und drückten vor den anderen ihre Hochachtung aus. Durch dieses *Auf-Konfrontation-Gehen* und nicht passiv bleiben, wurde die ganze Kompanie mit der neuen Welt geprägt und beeinflusst. Alle begannen eifrig mitzuhelfen, als es danach galt, den Saal mit vielen Tischen, Stühlen etc. wieder aufzuräumen und zu reinigen. Einer sagte zu mir: „Siehst Du Sasek, in fünf Minuten war der ganze Saal wiederhergestellt ... J“ Die Händehoch-Aktion wurde ab da zum Stichwort Nr. eins. Ich erklärte natürlich meinen Kameraden, dass das Hände in die Luft strecken (zu Beginn einer Aktion) nicht unbedingt beten bedeutet, sondern vielmehr, dass alle motiviert und ausgerichtet sind auf ein gemeinsames Ziel (z.B. in drei Minuten die ganze Küche machen). Da hörte man es ab diesem Zeitpunkt bei der Arbeit immer wieder fragen: „Hey, habt ihr schon Hände hoch gemacht?!“ Nicht zuletzt machten sie sogar Videoaufnahmen, als mitten im Verpflegungszentrum (mit ca. 100-200 Rekruten) eine ganze Tischreihe die Hände in die Luft streckte und gemeinsam die Tische mit dem Geschirr etc. in kürzester Zeit abräumten. Andere machten dasselbe einfach mit dem Schlafsack-Aufrollen oder Bodennass-Putzen. Es war unglaublich spannend und motivierend. J Auch zu sehen, wie sich meine Kameraden so einfach vom Guten anstecken liessen, hat mich begeistert. Mir hat es einfach wieder einmal mehr gezeigt, dass Konfrontation mein Programm ist. Es kommt auf mich an, dass ich Verantwortung übernehme und nicht passiv bleibe. Bleibe ich dennoch passiv und drehe nur um mich selbst, unterstütze ich die Globalstrategen, die an einer Welt des Friedens, der Harmonie und der Gerechtigkeit nicht interessiert sind!

Euer Jan-Henoch

Haben Sie eine Peperoni??

(von Anna-Sophia Bühler-Sasek, 23 J.)

Da Ramon und ich schon einige Stunden unterwegs sind, stehe ich nun vor einer Sandwich- und Imbissbude. Ich frage im Wissen, dass es eigentlich unlogisch ist, die Verkäuferin: „Haben Sie allenfalls eine Peperoni?“ Fast ein bisschen verdutzt und genervt schaut sie mich an: „Nein.“ Ich nehme noch einen Anlauf: „Sorry, und vielleicht eine Tomate?“ – „Nein, wir verkaufen das nicht.“ Daraufhin sage ich mit einem verschmitzten, unschuldigen Blick: „Hihi ... wissen Sie, ich bin eben schwanger und ich habe sooo das Bedürfnis nach frischem Gemüse.“ Daraufhin die Verkäuferin besorgt und im totalen Verständnis für mich: „Oweia, was machen wir denn da??“ Sie bückt sich und öffnet ein Türchen: „Ich habe schon eine Peperoni ...“, ihre Hand greift nochmals runter,

„und auch zwei Tomaten.“ „Oh wow! Wie viel kosten die?“ – „Nichts ... das verkaufen wir ja nicht J“, sagt sie und lacht mich an. Sie reicht mir noch einen Salzstreuer und wünscht mir eine gute Schwangerschaft!

Ja, hiermit möchten Ramon und ich Euch mit grosser Freude mitteilen, dass ich nun im vierten Monat schwanger bin!!! Wir sind so glücklich und dankbar, dass wir so beschenkt werden dürfen!! Uns dreien geht es sehr gut J. Wir dürfen zusammen den Himmel auf Erden erleben! Preis den Herrn!! Ich habe in einer Broschüre nachgelesen, dass das Baby jetzt schon fertig ausgebildet ist. Alle Händchen und Organe sind da, es muss nur noch wachsen. Ahhh, ist das interessant und ein riesiges Wunder!!! Trotz aller Freude und kribbeligem Bauch (im wahrsten Sinne des Wortes J), habe ich mich bei sorgenvollen Gedanken ertappt: „Was ist das für eine Zeit, in der wir leben? Die ganze Coronakrise, der Impfwang und die Verchippung, die sie jetzt salamitaktikmässig durchsetzen wollen ... Was wird auf unser Kind zukommen?? Was sind das für unglaubliche Mächte, die da am Wirken sind?!“

Zum Glück habe ich nicht auf diese Stimmen gehört. NEIN, jetzt ist die Zeit der UNAUFHALTSAMKEIT, haben wir am Freundestreffen 2020 gehört!! (www.ocg.life/unaufhaltsamkeit) Zitat aus der Predigt: „*Das macht unsere Unaufhaltsamkeit aus, weil wir WISSEN aus Erfahrung, dass denen, die Gott nicht widerstreben, dass denen, die mit Gott MITGEHEN, dass denen, die Gott LIEBEN – ALLE Dinge zum BESTEN zusammenwirken! Kann passieren was will.*“

Ramon und ich haben dieses Prinzip schon so oft erleben dürfen. Auf dem Gebiet der Versorgung z.B. haben wir es aufs Herz bekommen, uns GANZ in den ehrenamtlichen Dienst (wie mein Papa) zu stellen und nicht auf Karriere oder Einkommen zu setzen. Nur schon in diesem kurzen halben Jahr seit unserer Hochzeit erleben wir ständig Wunder, wie wir MEHR als nur versorgt sein dürfen!! Es ist ein einziges Abenteuer!! (Das Buch „Herr der Wandlungen“ ist mein Lieblingsbuch – darin geht es NUR um solche übernatürlichen Wunder der UNAUFHALTSAMKEIT!!! (www.elaion-verlag.ch/buch-wandlung-t1-2))

Und darum WEISS ich, dass jetzt die BESTE Zeit ist, Kinder auf die Welt zu stellen und sich eben NICHT zu sorgen!!! J Weil wir Ihn lieben und mit Ihm mitgehen, trägt Er uns da durch!! Die Menschheit wacht JETZT auf, JETZT passiert eine Erweckung, JETZT stehen Whistleblowers auf, JETZT machen die Mächtigen grosse Patzer, mit denen sie sich verraten! Wir sind in Gott UNAUFHALTSAM!!

Ich möchte Dich ermutigen, jeden Unglauben und kleinkariertes Denken rauszuschmeissen.

Hey: „Was sollen wir nun hierzu sagen, wenn GOTT für uns ist, WER gegen uns??“ (Röm. 8,28.31)

Eure Anna-Sophia

Zeugnisse von OCG-Geschwistern

Wir sind die Hoffnung für die Hoffnungslosen

(von Judith N., A, 27 J.)

Wer hätte je gedacht, wie sehr sich unser aller Leben in den wenigen Wochen ändern kann. Die Corona-Situation setzte auch mir und meiner Familie zu. Wie ich die letzten Wochen erlebt habe, versucht der Teufel uns immer wieder durch Niedergeschlagenheit handlungsunfähig zu machen. Doch Ivo lehrte an der letzten Jahreskonferenz: „Wir haben nur eine Waffe: DEN MUND! Und wir werden NIE eine andere Waffe haben als den Mund!“

Also ist der Mund DIE Waffe auch gegen Niedergeschlagenheit. Den Mund habe ich schon J und wenn ich nie eine andere Waffe haben werde, dann muss ich mit meinem Mund ÜBEN, wie ein Held mit seinem Schwert übt und übt damit umzugehen – bis er ein Superheld ist!

Also sprach ich aus: Ich bin nicht nur für mich die Hoffnung, sondern wir sind die Hoffnung für alle Hoffnungslosen! Wir sind der Ruhepol für die aufgeheizten Gemüter!

So übten wir konsequent als Familie: Sobald der Feind sich grossmachen will und wir in Versuchung sind, nicht mehr zu sehen, wie gross Jesus ist – sprechen wir alles um!

Als ich dann eines Tages bei meinem Wocheneinkauf war, ereignete sich vor mir an der Kassa ein Streit. Ein älterer Herr bat zwei Jungs, dass sie den angeordneten Abstand einhalten sollten. Die Jungs reagierten sehr frech und aggressiv. Es entstand eine lautstarke Auseinandersetzung, welche weder die Kassiererin noch die dazu geholte Filialleiterin regeln konnte. Da wusste ich: Jetzt bin ich die Hoffnung für die Hoffnungslosen, und das Friedensreich beginnt mit dem MUND!

So sagte ich ruhig aber fest: „Jungs – egal, was mit dem Abstand war – respektlos dürfen wir nie miteinander umgehen! Abstand hin oder her, aber so ein Umgang ist nie okay. Und jeder Mensch muss in seinem Leben lernen, sich was sagen zu lassen. So auch ihr, und das ist sehr gesund für den Charakter.“

Plötzlich war die ganze Sache erledigt. Die Jungs entschuldigten sich leise, die Filialleiterin und der ältere Herr schauten mich dankbar an und es ergab sich noch ein kurzes aber gutes Gespräch mit der Kassiererin.

Dieses Beispiel zeigte mir wieder neu, dass der Feind immer schon versucht hat uns einzureden, dass wir eh nichts machen können. Doch haben wir eine wunderbare Waffe gegen Niedergeschlagenheit: den Mund!

Ich kann Dich nur ermutigen: Auch wenn sich manches am Anfang komisch anfühlt auszusprechen – bleiben wir dran! So mancher Übungsversuch mit einem Schwert sieht auch sicher nicht heldenhaft aus J . Aber wenn wir nie eine andere Waffe als den Mund haben werden, können wir total loslegen mit dem Üben!

Der Feind wird sich noch wundern, wie sehr sich der lebendige Gott in uns Menschen manifestieren wird! J

Liebe Grüsse

Deine Judith

Aktuelles Wirken an der Demo

(von Patrick P., D, 27 J.)

In vielen Städten hier bei uns ins Deutschland finden jeden Samstag „die Grundrechte“-Demos statt. Die Leute gehen unter den Auflagen der Polizei (min. zwei Meter Abstand, max. 50 Leute ...) auf die Strasse, um – völlig friedlich – für ihre Rechte zu demonstrieren und um den Menschen ihre Bedenken über Corona kund zu tun. So ist es eigentlich auch der Weg in einer Demokratie. Obwohl die Medien furchtbar gemein und verleumderisch über diese Demos berichten – oder vielleicht gerade deshalb – hatte es mich und ein paar andere Freunde aus meiner Umgebung sehr belebt, auch in unserer Stadt zur Demo zu gehen. Es ist Hammer wie viele unterschiedliche Menschen sich dort versammeln! Da haben wir Deutsche, Russlands-Deutsche, Türken, Polen, Gläubige, Andersdenkende usw. Alle beschäftigt dieses Thema. Als ich dann zum ersten Mal dabei war, wurde irgendwann die Bühne frei geben. Jeder durfte erzählen, was ihn beschäftigt. Es kamen dann verschiedene Menschen auf die Bühne. Manche Leute haben dann leider das Thema auch verfehlt und dann war die Stimmung richtig unten. Lustigerweise haben an diesem Tag die *Gegendemonstranten* immer dann rein geschrien, wenn es runter ging J Bei mir selber ist dann auch dieses Verlangen hoch gekommen, auf die Bühne zu gehen, aber ich hatte sofort auch die Angst: „*Ich hab mich doch gar nicht vorbereitet, was soll ich dann sagen? Und überhaupt kann ich doch ganz schlecht sprechen vor Leuten ...*“ Aber wo ich dann immer stärker die Not spürte, habe ich mich **fest gemacht im Herrn** und hab mir gesagt: „*Manchmal muss man auch was riskieren ... Hier kennt mich ja eh niemand J*“. Ich ging auf die Bühne. Zwar ein bisschen holprig habe ich dann erzählt, was mich so beschäftigt. Mir war es wichtig, es so einfach wie möglich zu machen, dass jeder Laie meine Bedenken versteht. Ich fing damit an, dass in Deutschland nur eine Handvoll Menschen entscheiden über die Corona-Politik und dass die Medien unverschämt sind, weil sie mega viele gestandene Ärzte, Pathologen usw. *verunglimpfen* und ihnen keine Bühne bieten, wenn sie eine **andere Meinung** haben. So kommt es nicht zu Stande, dass sich **verschiedene Experten (Stimme UND Gegenstimme)** gemeinsam an einen Tisch setzen und debattieren können. „Nun ...“, hab ich gesagt, „dies stört mich als Laie in diesem Thema am allermeisten. Und mich stört es auch, dass die Medien uns

zwar die ganze Zeit runter beten wie wir uns verhalten sollen, damit alle gesund bleiben, aber dass es vielleicht sinnvoll wäre, gerade bei einer Immunitäts-Krankheit sich gesund und vitaminreich zu ernähren. Davon hört man gar nichts.“ Das Feedback von den Leuten darauf war sehr positiv. Naja, ausser von den Vermummten, aber da kann man wohl nix machen. Mir hatte aber diese Aktion so Spass gemacht, dass ich mich dann für den nächsten Samstag mit Belegquellen zu meinen Äusserungen vorbereitet hatte. An diesem Tag hatten wir dann zumal noch die Situation, dass wir eine offene Diskussionsrunde hatten und sich auch ein paar „Punks“ dabei beteiligt hatten. Natürlich war da mega dicke Luft. Für jeden ist das ein emotionales Thema und jeder wurde mal frech. Mich hatte es belebt, hier **Frieden** zu stiften und ich machte den Vorschlag, dass wir doch bitte jedem, der was sagt, **zuhören** und es an uns **ranlassen**. Jeder von uns lebt in einem anderen Umfeld. Jeder von uns arbeitet was anderes und hat andere Freunde. Jeder erlebt diese Krise anders und wir Menschen müssen wieder lernen einander **zuzuhören**. Damit waren dann alle Parteien einverstanden. Dieser Tag war schlussendlich im Grossen und Ganzen doch auch schön!

Ich erlebe diese Demos als krasse Herausforderung und Gefühlschaos. Jedes Mal erwische ich mich bei dem Gedanken, doch einfach zu Hause zu bleiben und mir einzureden, dass es doch keinen Unterschied gibt, ob ich jetzt da bin oder nicht. Aber wenn ich dann am Herrn andocke, liegt der Frieden doch darauf, hin zu gehen. Und vor Ort dann ab zu spüren, was mein Teil ist und zu trennen, was eigene Angst und was Leben ist – ist eine krasse Übung für mich, aber macht dann auch Spass!

Hier bleibe ich dran! Liebe Grüsse

Patrick

Ein Leben mit dem Gott der ♥Wunder♥

(von Christina W., D, 28 J.)

Jeder einzelne Moment im Leben hat das Potenzial in die Geschichtsbücher einzugehen. Unser „Geheimtipp“ J: Schmiege Dich vertrauensvoll an Gottes Schulter an, schalte Deinen eigenen Kopf und Beurteilungen völlig aus und lass Dich überraschen von einem Gott der ungeahnten Möglichkeiten und ♥Wunder♥.

Wir selber durften das auf geniale Weise in den sehr entspannten Vorbereitungen für die Hochzeit meiner Schwester erleben, denn es ging von einer Wunderwelle zur nächsten J. Durch Corona sah es erst so aus, dass nur 50 Gäste von den 180 Eingeladenen kommen dürfen. Doch wir hielten daran fest, dass alles genau richtig kommen wird, und plötzlich eröffnete sich die Möglichkeit mit 100 Gästen zu feiern. Es sollte sich jedoch herausstellen, dass unser unbegrenzter Gott noch viel mehr ♥Wunder♥ für uns im Ärmel hatte J und so ermöglichte uns ein Freund eine Live-Übertragung des ganzen Tages, sodass wir schlussendlich mit fast 300 Gästen (sogar aus Brasilien, England, Ukraine, Schweiz usw.) feiern durften – wir sind immer noch überwältigt J. So reihte sich auch

am Hochzeitstag selber ein ♥*Wunder*♥ an das nächste. Die Technik samt Übertragung funktionierte reibungslos, obwohl am Vorabend noch nicht einmal ein Internetanschluss in Sicht war. Unser Beitrags-Moderator wurde über Nacht sehr krank, doch pünktlich zum Beitragsteil bekam er einen Kraftschub und führte lustig und kreativ von Beitrag zu Beitrag J . Obwohl man ab 22 Uhr den Garten aus Rücksicht vor den Nachbarn eigentlich nicht mehr benutzen darf, bekamen wir dennoch die Erlaubnis. So stand die komplette Hochzeitsgesellschaft um 24 Uhr unterm Sternenhimmel und lauschte an einem brennenden Feuerherz einem wunderschönen Gedicht. Zum Abschluss fing der Inhaber sogar selber an zu klatschen J Wir könnten noch so viel mehr erzählen von diesem Gott der ♥*Wunder*♥, wenn wir uns IHM nur anvertrauen. Genau dieser Gott wartet darauf, auch mit Dir Geschichte schreiben zu dürfen J .

Von ♥en,

*Trauzeugin Christina
mit dem Brautpaar Björn & Katharina*

Ich war Gott nie näher

(von Noemi D., D, 18 J.)

Seit ungefähr sechs Jahren leide ich unter wöchentlichen Migräneattacken, welche im Laufe der Zeit sogar noch schlimmer wurden. Ich habe immer Tabletten gegen die Schmerzen genommen und machte regelmässige Besuche bei meiner Ärztin. Ende letzten Jahres entschloss ich mich jedoch, im Zuge der Jahreskonferenz, entgegen dem Rat der Ärzte, meine Medikamente abzusetzen, mich einfach den Schmerzen zu stellen und jede Attacke auszuhalten. Das war die beste Entscheidung! Nach ein bis zwei Monaten konnte ich feststellen, dass die Attacken weniger bis gar nicht mehr auftraten – was aus medizinischer Sicht nicht denkbar wäre. Des Weiteren hatte ich bei jeder Attacke eine tiefe Erfahrung mit dem Herrn. Ich habe mich Ihm nie näher gefühlt als in genau diesen Momenten der Schwachheit und des Völlig-auf-IHN-geworfen-Seins. Ich habe auch heute noch Attacken, jedoch sind sie lange nicht mehr so schlimm und auch nicht mehr so häufig. Und ich darf jedes Mal dabei mehr lernen, mit dem Herrn und Seinem aktuellen Reden mitzufliessen. Sei es eine Auferstehungsübung (genau in diesem „Tod“, an diesem Nullpunkt, die göttliche Auferstehung und Genesung erwarten), eine Vertrauensübung oder eine Umsprechübung („Aus Tod wird Leben – aus Krankheit wird Gesundheit ...“). Ich habe gelernt, für die Migräne Danke sagen zu können, weil sie mich weitergebracht hat, weil sie mein Übungsfeld ist, weil sie mich näher zum Herrn bringt. So möchte ich auch Dir Mut machen, Dich den Problemen zu stellen, auch wenn es manchmal noch so unangenehm ist. Hab Vertrauen diesen Schritt auf das Wasser zu gehen, Gott lässt uns niemals fallen. Nein, an genau diesen Nullpunkten ist Er da und fängt uns auf.

Herzliche Grüsse

Noemi

Stilles beharrliches Gebet führte zum kurzen lauten Knall

(von Andreas F., D, 63 J.)

Vor etwa zwei Jahren stand plötzlich völlig überraschend und ungefragt, von einem Tag auf den anderen, ein grosser Zigarettenautomat gleich an unserer Grundstücksgrenze neben unserer Auto-Auffahrt. Ich fragte mich, wie Gott das zulassen konnte?!

Seitdem räumte ich Kaugummi, Zigarettenkippen, Folien, Silberpapier und weggeworfene Schachteln auf – und ärgerte mich dabei im Stillen. Doch dann betete ich und sagte: „Ich bin eine Zeder aus dem Libanon, an deren Wurzeln alle Parasiten sterben! Und DU kannst diese Giftschleuder hier auch wieder entfernen!“ So blieb ich beharrlich im Gebet dran.

Nach zwei Jahren, am 14. April, also am Dienstag nach Ostern, um 2.20 Uhr nachts, gab es dann eine fürchterliche Explosion unweit unseres offenen Schlafzimmerfensters – und der gesamte Zigarettenautomat wurde in die Luft gesprengt. Vermutlich war es ein unerlaubter Böller. Aus dem Schlaf gerissen gingen wir auf die Strasse und sahen eine riesige Staubwolke. Nachbarn riefen die Polizei, die mit Scheinwerfern und Suchhunden anrückte. Später besuchte uns auch noch zur Zeugenbefragung ein Kriminalbeamter in Zivil. Am Schluss kam dann die Betreiberfirma und entfernte den ganzen Müllscherbenhaufen samt der Bodenverankerung. Fazit: Es kommt kein neuer Zigarettenautomat mehr vor unsere Auffahrt!

Dranbleiben lohnt sich also – die „lebendige Zedernwurzel ist mit dem Parasit fertig geworden!“ Sozusagen nur mit „dem Hauch des Mundes“. So habe ich erkannt: Gott arbeitet für uns! Und stilles beharrliches Gebet bleibt nie unerhört!

Andreas mit Familie

Manchmal braucht's halt einen Hexenschuss

(von Dana B., D, 32 J.)

Als glückliche Ehefrau und Mutter von zwei wunderbaren Kindern habe ich nebst dem Haushalt und den Bedürfnissen von Ehemann und Kindern eine zeitintensive ehrenamtliche Aufgabe angenommen. Ich bin seither sehr herausgefordert, allen Anforderungen gerecht zu werden. Da ich mich in den letzten Tagen sehr auf die neue Aufgabe konzentriert habe, hat es mit der Ordnung in unserem Haushalt gehapert. Klar, wenn man fälschlicherweise denkt, dass man alles alleine tragen muss. Es kam dann notgedrungen zu einer Wende: Am Sonntagabend versuchte ich, das Defizit der letzten Woche zu beheben und arbeitete dafür bis spät in die Nacht die versäumten Hausarbeiten auf. Der Zwick im Rücken, den ich währenddessen spürte, war nur der Vorbote für den darauffolgenden Tag. Hier sollte ich den ganzen Tag mit einem Hexenschuss flach liegen. Aus der Not heraus visionierte ich am Morgen meine beiden Kinder

(sechs und vier Jahre alt). Ich erklärte ihnen, dass ich am heutigen Tag wahrscheinlich nur liegen könne und somit auf ihre Unterstützung angewiesen sei. Wir schauten uns zusammen ein paar sehr bewegende Filmclips an, welche Impulse für das tägliche Familienleben beinhalten: www.ocg.life/neue-werte. Ich kann diese nur empfehlen! Was danach geschah, brachte mich zum Nachdenken. Denn ich konnte einmal mehr beobachten, wie stolz und fröhlich meine Kinder sind, wenn ich ihnen etwas zutraue und wie verständnisvoll sie sind, wenn ich ihnen von meiner aktuellen Not erzähle. Meine Kinder gingen während des Spiels den ganzen Tag sehr liebevoll und fürsorglich miteinander um. Die Gegenstände, mit denen sie spielten, wurden ohne Murren wieder selbst von ihnen verräumt. Anna-Lena unterstütze ihren kleinen Bruder in all den Dingen, die er noch nicht beherrscht. Als ich im Wohnzimmer lag, versuchten meine Ohren das „Treiben“ im Nebenzimmer zu verfolgen. Ich hörte schmunzelnd zu, wie sich meine Kinder unterhielten. Sie bereiteten sich gerade selbstständig einen Nachmittagssnack vor. Währenddessen meine Tochter ihren kleinen Bruder dabei liebevoll unterstützte, tat dieser ihr kund, wie lieb er sie habe. Als ich mich kurz von meinem Krankenlager entfernte und wenig später wieder dahin zurückkam, sah ich, dass meine Tochter unterdessen meinen „Liegeplatz“ fachmännisch auf Vordermann gebracht hatte. Sie deckte mich zu und gab mir ein Küsschen auf die Stirn. Dann hörte ich sie in der Küche hantieren. Wenig später stand sie dann mit einem Tablett für mich da, bestückt mit einer warmen Tasse Tee, etwas Süßem fürs Gemüt und Blumen. Währenddessen mich mein Sohn dann am Ende des Tages nach meinem Wohlergehen fragte, erreichte mich ein herzlicher selbstverfasster Liebesbrief meiner Tochter. Es machte sich ein zufriedenes Lächeln auf meinem Gesicht breit und ich dachte für mich: „Hexenschuss hin oder her, was für einen herrlichen und lehrreichen Tag wir doch erleben durften!“ Heute durfte ich wieder einmal mehr erfahren, wie glücklich und zufrieden Kinder sind, wenn man ihnen etwas zutraut und ihnen ihrem Alter entsprechend kleinere Aufgaben aus dem Familienalltag übergibt. So ist allen geholfen, denn auch für mich wird alles in allem wieder tragbar und schön. Danke, lieber Herr, ich habe diese sehr eindrückliche Lektion verstanden!

Dana

Impressum:	Panorama-Nachrichten	Nr. 3 – Juli 2020
Verleger:	Ivo Sasek	
Redaktionsadresse:	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen	
Druckereiadresse:	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen	
Erscheint:	alle 2 Monate	
<Panorama-Nachrichten>:	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen	
<Panorama-Ölbaum>:	Geistliche Lehrschrift	
<Der Panorama-Junior-Ölbaum>:	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche	
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.		